

HAMBURGER BÖRSE



Wie der Deutsche Aktienindex Dax konnte auch das regionale Börsenbarometer Haspax in der vergangenen Woche leicht zulegen. Der Index kletterte von 1450,09 auf 1481,08 Punkte. Dazu haben bis auf Evotec unter anderem die guten Quartalsergebnisse der Hamburger Unternehmen Conergy, HCl, Beiersdorf, Jungheinrich, Freenet, Rofin Sinar und Deutsche Euroshop beigetragen. Außerdem entwickelten sich der Dräger-Konzern in Lübeck und der Kieler Lottoanbieter Fluxx AG weiter positiv. Analysten und Investoren erwarten auch in dieser Woche wieder positive Impulse von den Geschäftszahlen verschiedener Firma. Dabei steht vor allem die zweite und dritte Reihe der Unternehmen im Fokus. Highlight der Woche für die Konjunktur-Agenturen wird am Mittwoch der US-Verbraucherpreisindex, von dem sich die Börsianer neue Erkenntnisse zum „Angstthema“ Inflation erwarten. Donnerstag wagt dann der Hamburger Flugzeugmotorenhersteller Thielert den Gang aufs Parkett. Und ebenfalls bis Donnerstag können Interessenten Aktien des Börsenkandidaten Rothmann zeichnen. Die Tochterfirma der Hamburger Albis Leasing hatte den Preis wegen der Skepsis vieler Anleger gegenüber Fondsanbietern niedriger angesetzt als geplant. Angeboten zur Zeichnung werden insgesamt bis zu elf Millionen Papiere zu je 1,55 Euro. Die Erstnotiz im Geregeltmarkt, in dem auch Albis vertreten ist, soll am 23. November erfolgen.



MENSCHEN UND MÄRKTE

Rolf Hunck, Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Bank in Hamburg, hat am Sonntag seinen 60. Geburtstag gefeiert. Der gebürtige Hamburger und Sohn eines Kapitäns hat die Entwicklung der Bank mitgetragen und in den vergangenen Jahren auch als Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG Stelle begleitet. Hunck, der zugleich als stellvertretender Hamburger Börsenpräsident agiert, berät einige seiner Kunden schon seit 40 Jahren. Am 16. November hat die Deutsche Bank mehr als 300 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu einem Empfang in der Bucerius Law School eingeladen. **Jürgen Fritsch**, Mitglied der Konzernführung der Deutschen Bank und Prof. Dr. **Michael Göring**, Vorstandsvorsitzender der Zeit-Stiftung, werden die Reden auf den Jubilar halten. *FBI*

WIRTSCHAFT KOMPAKT

AGRITECHNICA Besucherrekord
Die weltgrößte Agrartechnikmesse, die Agritechnica in Hannover, ist am Sonnabend mit einem Besucherrekord zu Ende gegangen. Mehr als 250 000 Landwirte und Fachleute aus aller Welt kamen in den vergangenen sechs Tagen zur Messe, teilte der Veranstalter mit, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Das seien elf Prozent mehr als bei der letzten Agritechnica 2003. 43 000 der Besucher kamen aus dem Ausland. Rund 1600 Firmen aus 35 Ländern hatten ihre Maschinen, Geräte, Ersatzteile und Zubehör ausgestellt.

AIRBUS Stadel baut für A350
Das 32 Meter lange, obere Tragflächenstück für den neuen Langstrecken-Airbus A350 wird in Stade gebaut. Die Entscheidung sei in den vergangenen Tagen gefallen, so Werksleiter Dieter Meiners. Das Werk hat sich den Auftrag bei einer internen Ausschreibung gesichert. Bisher stammten Bauteile dieser Größe aus englischen Werken. Das Stader Werk ist auf die Fertigung von Seitenleitwerken spezialisiert.

WIRTSCHAFT KOMPAKT

WELT Hamburg Wirtschaft
Fax (040) 34 72 90 16

AGA-Fusion schafft neuen Verbandsriesen im Norden

Konkurrenten schließen sich zusammen - Morgen Entscheidung - Zentrale für 3000 Firmen mit 150 000 Beschäftigten bleibt in Hamburg

Der Norden wächst weiter zusammen. Zum 1. Januar 2006 werden sich die bisherigen Konkurrenten WGA Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Schleswig-Holstein e.V. mit Sitz in Kiel und der AGA Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung e.V. mit Zentrale in Hamburg zusammenschließen. Morgen werden die Mitglieder beider Verbände in getrennten Versammlungen über die Fusion entscheiden. Frank Binder sprach mit WGA-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bastians und AGA-Vorstandssprecher Volker Tschirch über die Auswirkungen und Perspektiven.

DIE WELT: Schleswig-Holstein und Hamburg arbeiten bereits auf vielen Gebieten erfolgreich zusammen. Haben jetzt auch die Verbände die Zeichen der Zeit erkannt?
Jürgen Bastians: Ja, und dies sehr früh: Mit der Gründung von UV-Nord haben bereits vor Jahren die Landesvereinigungen der Arbeitgeberverbände von Schleswig-Holstein und Hamburg fusioniert. Auch andere Verbände haben Beispiele gesetzt. Seither sind die Schlagkraft und der politische Einfluss der Wirtschaft größer. WGA und AGA werden gemeinsam ebenfalls stärker, politisch und im Service für unsere Mitglieder.

Volker Tschirch: Die Verbände der mittelständischen Wirtschaft befinden sich im Umbruch. Unsere Firmen erwarten, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, eine starke politische Interessenvertretung und einen erstklassigen Service zu vernünftigen Konditionen. Auf Dauer werden nur Verbände überleben, die das leisten, schließlich ist die Mitgliedschaft freiwillig. Mit der Vereinigung von AGA und WGA leisten wir Pionierarbeit. Ich bin sicher, daß wir in den nächsten Jahren weitere Verbandsfusionen erleben werden.

DIE WELT: Bisher waren WGA und AGA Konkurrenten.



Allianz für die Zukunft des Handels: WGA-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bastians (l.) und AGA-Vorstandssprecher Volker Tschirch

FOTO: BERTOLD FABRICIUS

Bastians: In gewisser Hinsicht schon. Beide Verbände setzen sich für die politischen Interessen der Mitglieder ein, bieten Rechtsberatung und Prozeßvertretung vor den Arbeitsgerichten. Aufgrund der unterschiedlichen regionalen Ausrichtung hatte jeder Verband quasi sein Revier. Viele unserer Mitglieder haben mittlerweile jedoch Standorte in ganz Norddeutschland und waren teilweise in beiden Verbänden engagiert. Das ist anachronistisch. Die Unternehmen brauchen einen Verband, der möglichst alle Standorte betreut.

Tschirch: Die Initiative für eine en-

gere Zusammenarbeit ging übrigens von Kiel aus.

DIE WELT: Der norddeutsche Groß- und Außenhandel umfaßt insgesamt 10 700 Firmen. Der Jahresumsatz liegt bei 119 Milliarden Euro. Nach der Fusion sind im AGA über 3000 Unternehmen mit rund 150 000 Beschäftigten organisiert. Welche Leistungen bietet der AGA den WGA-Mitgliedern?

Tschirch: Wir unterstützen unsere Mitglieder umfassend in allen Fragen der Unternehmens- und Personalführung. Im Gegensatz zu Großunternehmen haben kleine

und mittelgroße Firmen in der Regel keine eigenständige Personalabteilung. Unsere wichtigsten Leistungen sind die telefonische und persönliche Beratung durch das AGA-Expertenteam, das nun durch die WGA-Fachkollegen weiter wächst. Wir stellen unseren Mitgliedern ein breites Sortiment an Arbeitsverträgen, Vertragsmustern und Checklisten auch online rund um die Uhr zur Verfügung. Zudem bieten wir zahlreiche Veranstaltungen zu aktuellen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Themen überall in Norddeutschland an. Darüber hinaus

profitieren unsere Firmen von stets aktuellen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, die wir durch Erhebungen aus dem Mitgliederkreis gewinnen. Dazu zählen unter anderem Übersichten zu effektiv gezahlten Gehältern und Löhnen sowie über die Vergütung von Führungskräften. Wir informieren über Fehlzeiten, Fluktuation sowie über Büro- und Lagermieten.

DIE WELT: Die neue Allianz heißt AGA Unternehmensverband. Können sich die WGA-Mitglieder mit diesem Namen identifizieren?

Bastians: Ja, alle Beteiligten sind

sich einig, daß die neue Organisation „AGA Unternehmensverband“ heißen soll. Der hohe Bekanntheitsgrad in Norddeutschland und das Image des Verbandes sprechen dafür. Die WGA bringt sich in den neuen Verband stark ein: Vier Mitglieder des ehrenamtlichen WGA-Vorstandes werden künftig im AGA-Präsidium mitarbeiten. Unsere Geschäftsstelle in Kiel bleibt unverändert die zentrale Anlaufstelle für unsere Firmen in Schleswig-Holstein. Allein schon dadurch ist die Akzeptanz der Vereinigung so hoch. Der AGA hat gute Erfahrungen mit seinen Landesgruppen in Bremen und in Mecklenburg-Vorpommern, daran können wir anknüpfen.

DIE WELT: Anlässlich der Vereinigung beider Verbände führen Sie morgen den 16. Europa-Abend zum ersten Mal in Kiel durch. Gastredner sind die beiden Regierungschefs von Hamburg und Schleswig-Holstein. Wollen Sie damit ein Zeichen für den Nordstaat setzen?

Tschirch: Wir brauchen einen starken Norden. Im vereinten Europa bilden starke Regionen einen Ausgleich zu dem viel beklagten Brüsseler Zentralismus. Das Europa der Regionen ist heute mehr und mehr gelebte Wirklichkeit. Nur durch einen starken Norden können wir die Vorteile der Europäischen Union nutzen. Der Norden mit seinen Häfen ist Drehscheibe des internationalen Handels. Von der Ost-Erweiterung der EU hat nicht nur der Hamburger Hafen profitiert, sondern alle Häfen im Norden. Gerade Schleswig-Holstein profitiert von der Metropolregion Hamburg. Der Nordstaat wird kommen. Das ist nur eine Frage der Zeit.

DIE WELT: Soll der Nordstaat auch Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern umfassen?

Bastians: Größe ist nicht alles, aber wir dürfen auch Bremen nicht vergessen!

Reeder fordern Kontinuität in der Schifffahrtspolitik

Die deutschen Reeder haben von der neuen Bundesregierung die Fortsetzung der bisherigen Schifffahrtspolitik gefordert. „Mit den geeigneten politischen Rahmenbedingungen ist es dem Schifffahrtsstandort Deutschland gelungen, in der Champions League der Weltstandorte aufzusteigen“, sagte Hans-Heinrich Nöll, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Reeder (VDR), in Hamburg. Die Regierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) habe die Modernisierung des Standortes konsequent fortgesetzt und dabei große Erfolge erzielt.

Die deutsche Handelsflotte ist heute die drittgrößte der Welt. Mehr als 100 deutsche Schiffe wurden zurückgeflaggt und bei den Containerschiffen hat Deutschland eine weltweit führende Position erreicht. „Die deutsche Containerschiffsflotte ist mit weitem Abstand weltweit die größte und modernste“, so Nöll. Die Einführung der Tonnagesteuer – eine Art Pauschalsteuer, die es nur in der Schifffahrt gibt – habe seit 1999 den

Schiffahrtsstandort Deutschland weit nach vorn gebracht.

„Deutschland ist es in der Seeschifffahrt gelungen, einen Weltmarkt zu bedienen, der sonst von anderen bedient würde“, betonte Nöll. Das volkswirtschaftliche Nettoeinkommen der deutschen Seeschifffahrt aus dem globalen Markt betrage pro Jahr rund sechs Milliarden Euro. Die Zahl der Arbeitsplätze an Land habe sich beträchtlich erhöht. Die Schifffahrt erwarte deshalb von der neuen Regierung, daß sie die erfolgreiche Politik fortsetze. Das gelte auch für die Position eines maritimen Koordinators auf Bundesebene, die regelmäßigen Beratungen im maritimen Bündnis und die Nationalen Maritimen Konferenzen. Die neue Regierung will die Tonnagesteuer nicht antasten. Es sollen aber Anlage-Fonds zum Steuersparen unterbunden werden. Darauf haben die meisten Schiffsfonds bereits reagiert und bieten nur noch Produkte an, die auch ohne besondere Steuerkonstruktion Gewinn versprechen. *dpa*

Beschäftigte von Karstadt streiken heute bis 11 Uhr

Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi hat die Beschäftigten von Karstadt in Hamburg heute von 7 bis 11 Uhr zu einem befristeten Warnstreik aufgerufen. Betroffen sind die Warenhäuser Sport & Spiel Mönckebergstraße, Sport und Spiel im Wandsbek-Quartier, Eimsbüttel, Bergedorf und das Karstadt-Haus im Elbe-Einkaufszentrum. Hintergrund sind die Tarifverhandlungen für die 57 000 Beschäftigten im Hamburger Einzelhandel.

„Die Arbeitgeber verweigern bisher nicht nur die Erhöhung der Lohn- und Gehaltstarife. Sie haben auch den Manteltarifvertrag gekündigt, in dem unter anderem Fragen wie Urlaub, Urlaubsgeld, tarifliche Sonderzahlungen, Arbeitszeit und Spätöffnungszuschläge geregelt sind“, empört sich Verdi-Verhandlungsführer Ulrich Meinecke. Zunächst werde nur zu Warnstreiks aufgerufen. Um den Druck zu erhöhen, sollen weitere Aktionen folgen. Die nächste Tarifrunde im Einzelhandel findet am 2. Dezember 2005 statt. *FBI*

44 Häuser im Hamburger Süden für junge Familien

Der von der Stadt geplante „Sprung über die Elbe“ mit der Aufwertung der Quartiere zwischen den Elbinseln und Harburg gewinnt Konturen. Diese Woche findet das Richtfest für den zweiten Bauabschnitt eines Reihenhaushausquartiers in Wilhelmsburg statt, das sogenannte Windmühlen-Quartier. In unmittelbarer Nachbarschaft der historischen Mühle „Johanna“ entstehen 44 Wohneinheiten. Entwickler ist die NCC Immobilien GmbH, Tochter der schwedischen NCC AB (Solna), eines der größten skandinavischen Bauunternehmen. Die Wurzeln des Konzerns liegen aber in Deutschland. Die NCC ist aus der Industriebau Fürstentum hervorgegangen, die 1991 von der schwedischen Siab AB übernommen wurde. Die Siab wiederum hatte in der damaligen DDR Gebäude wie das Hotel Neptun in Rostock errichtet und mit NCC fusioniert.

Die Wilhelmsburger Reihenhäuser entstehen nach Entwürfen der Architekten Loosen, Rüschoff + Winkler. Das Ensemble richtet sich

an junge Familien mit Kindern“, sagte Frank Gedaschko, NCC-Regionalleiter in Hamburg. Die Häuser sind vergleichsweise preisgünstig. Es gibt vier Typen mit Flächen zwischen 100 und 135 Quadratmetern, die von 170 000 Euro an aufwärts verkauft werden – inklusive Garten und Stellplatz. Vergleichbare Ensembles entstehen auch in Rahlstedt (Boltwiesen), Poppenbüttel und Ochsenzoll.

Die Entwicklung des Hamburger Südens ist zunehmend Thema der Behörden und Wohnungsbaugesellschaften. So ziehen Saga und GWG jetzt Bilanz ihrer Sanierungserfolge in den südlichen Stadtteilen, die mit günstigen Preisen bei Mieten und Immobilien, mit Innenstadtnähe und als Wirtschaftsstandort punkten können. Seit Mitte der neunziger Jahre flossen immerhin rund 360 Millionen Euro in die Quartiersentwicklung, so Vorstand Michael Sachs. Den entscheidenden Schwung sollen die Internationale Bauausstellung und die Internationale Gartenbauausstellung 2013 bringen. *gs*

Finanzgruppe steigt mit 51 Prozent bei Solarhersteller ein

Die Hannover Finanz Gruppe (HFG) steigt beim Solarmodulhersteller S.M.D. Solar-Manufaktur Deutschland Prenzlau ein. Die Beteiligungsgesellschaft erwerbe gemeinsam mit dem Management 51 Prozent der Anteile, teilten beide Partner am Sonnabend mit. Die S.M.D. wolle ihr internationales Wachstum vorantreiben und die Weiterentwicklung ihrer Produkte forcieren, sagte Geschäftsführer Jakobus Smit. Die Firma beschäftigt rund 220 Mitarbeiter und ist mit dem Vertrieb in Oldenburg ansässig. Für 2005 wird ein Umsatz von 105 Millionen Euro erwartet.

Die 1979 gegründete Finanzgruppe sei ein starker Partner, um auf dem schnell wachsenden Photovoltaik-Markt mithalten zu können. Auch Unternehmen wie Fiellmann, Rossmann, Aixtron oder Runners Point haben während ihrer Wachstumsphase die Finanzierung und Begleitung der HFG in Anspruch genommen. Das derzeit investierte Kapital beträgt über 450 Millionen Euro und verteilt sich auf rund 50 Firmen. *dpa/FBI*

\$ TRADER AUFGEPASST \$

Über 90% Gewinner!!

948 Gewinner bei 1050 Trades resultierten in dem unglaublichen Gewinn von \$170.150*



ABER WAS IST „PERFECTLY LOGICAL TRADING“ ODER „INVESTING“ ?

Kommen Sie zu einer kostenlosen Präsentation und finden Sie es heraus. Treffen Sie **William Schamp**, den Entwickler von „Perfectly Logical Trading“, der weltweit einzigen zum Patent angemeldeten Tradingmethode

www.LogicalTraders.com

KOSTENLOSE PREVIEWS

14. November 2005
18.00 – 22.00 Uhr

16. November 2005
18.00 – 22.00 Uhr

3-TAGES-SEMINAR

inkl. LIVE-TRADING
19., 20. und 21. November 2005
jeweils von 9.00-17.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im Hotel Baseler Hof, Esplanade 11, 20354 Hamburg statt. Das Seminar wird auf Englisch gehalten.

Rufen Sie noch heute für Ihre Reservierung an:

040 - 24 42 11 59

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

*Die Ergebnisse basieren auf den E-Mini S&P Programm Trades vom 3. Januar 2005 bis zum 31. August 2005 pro Kontrakt. Alle Ergebnisse basieren auf meiner Methode. Alle Trades basieren auf meinen perfekten Set-Ups und zeigen die durchschnittlich zu erzielende Punktzahl pro Tag. Da kein Trader perfekt ist, werden die tatsächlichen Ergebnisse aufgrund von Emotionen, Slippage und Gebühren variieren. Das Investieren in Futures kann in Verlusten resultieren. - W. Schamp